

Dokumentation Krebsbefischung in der Weil.



Fangstrecken

In den Teilabschnitten wurden 18 Reusen an teilweise wechselnden Stellen immer für den Zeitraum von ca. 14 Tagen eingesetzt.



6
Nummern weisen die
Fangstellen lt. Excel-
tabelle aus.

Fangstellenstruktur

Fangstellen lassen sich sehr gut nach der Einteilung der Fließregionen erkennen.

1. In Bereichen der Weil die der Oberen/Unteren-Forellenregion zuzuordnen sind, wurden keine bis geringe Mengen gefangen, Ausnahmen sind hier Wehre oder Querverbauungen die im Auslauf, Unterbreich, tiefe, ruhige, überschattete Stellen gebildet haben, dort wurde häufig gefangen.
2. Bereiche der Barbenregion mit Kolken in denen die Stömmung sich dreht bzw. beruhigt können als mittlere bis gute Fangstellen angenommen werden.
3. Sehr gute Fangstellen in der Barbenregion sind unterspülte Ufer mit Wurzelwerk oder Steinschüttungen und Tiefen ab ca. 60 cm. (Krebsburgen)
4. Bei Probefischungen im Unterlauf des Laubaches in einem sehr tiefem Bereich (ca. 80 cm) konnten keine Edelkrebse dafür leider der Signalkrebs festgestellt werden.



Allgemeines

Es ist festzustellen, dass die Fänge am Prallhang des Gewässers um ein vielfaches höher sind als am Gleithang, was wohl mit der Wassertiefe zusammen hängt.

Nach guten Fängen in sog. Krebsburgen, also an optimalen Stellen, werden die gefangenen Tiere immer kleiner von Anfangs bis zu 20 cm herunter auf 6-8 cm. Nach 2-3 Fangtagen ohne Krebse an diesen Stellen, stellen sich plötzlich wieder große Tiere ein. Daraus lässt sich schliessen das die optimalen Stellen innerhalb kürzster Zeit wiederbesiedelt werden.

Eine Ausnahme bilden die unter Punkt 1, vorherige Seite, erwähnten Unterbereiche von Querverbaungen, dort bleiben die Fänge gering bis hin zu null.

Zum Edelkrebs, dieser konnte an den Fangstellen nicht nachgewiesen werden. Auch der Steinkrebs oder andere nicht heimische Arten wurden nicht gefangen. Dies lässt wohl den Schluss zu das der als sehr agressiv geltende Signalkrebs alle anderen Arten verdrängt.



